

Erstes Ostschweizer Junglandwirteforum in Gossau

## Ernährungssicherheit im Fokus

Seit 2006 gibt es die Junglandwirtekommission des Schweizer Bauernverbandes. Nun soll es auch eine im Kanton St.Gallen geben. Das Junglandwirteforum in Gossau vom 31. März war der Auftakt dazu.

Text und Bild: Cecilia Hess, Uzwil



*Die Junglandwirte diskutieren zwei Fragen mit den Nachbarn.*

«Zukunft Landwirtschaft» stand als Titel über dem ersten Ostschweizer Junglandwirteforum und die Junglandwirte kamen in Scharen. «Es sind mehr gekommen, als wir erwartet haben», sagte Mario Baumgartner aus Kriessern, der als Mitglied der Junglandwirtekommission (Jula) den Abend mitorganisiert hatte und moderierte. Als Referenten eingeladen waren Christof Züger, CEO Züger Frischkäse AG, Oberbüren, und Markus Ritter, Präsident des Schweizer Bauernverbandes. Beide schauten in die Zukunft und beide betonten,

wie wichtig es sei, die Interessen der Landwirtschaft aktiv und dynamisch zu vertreten und Chancen zu nutzen.

### Anliegen einbringen

Peter Nüesch, Präsident des St.Galler Bauernverbandes, schnitt das Hauptthema des Abends ebenfalls in seinem Grusswort an. Da es immer mehr Menschen gebe, liege der Fokus in der Landwirtschaft auf der Produktion von Lebensmitteln. Für die junge Landwirtegeneration

sei es wichtig, den Durchblick in der Politik zu haben und zu wissen, wie die Märkte funktionieren. Die Landwirtschaft stehe vor grossen Herausforderungen und es gelte, die tägliche Aufgabe positiv zu kommunizieren. Er rief die jungen Männer und Frauen dazu auf, sich zu engagieren, sich in Ämter wählen zu lassen und die Anliegen der Landwirtschaft auf verschiedenen Ebenen einzubringen. «Die landwirtschaftliche Stärke ist in den Hintergrund getreten.»

### Regional vernetzen

Der Berner Hansueli Rügsegger, Präsident der Junglandwirtekommission SBV, stellte die Jula vor, berichtete von den Aktivitäten und dem Vorhaben, nach und nach in die Regionen hinaus zu gehen, um den Puls zu messen, zu vernetzen und zu informieren, damit sich immer mehr junge Landwirte mit der Agrarpolitik auseinandersetzen. «Vorwärts schauen, vorwärts gehen» lautet das Motto der Jula. Der St.Galler Bauernverband gehört zu den ersten, die eine kantonale Jula einsetzen werden. Personen sind bereits kontaktiert worden. Die Kommission lädt Referenten ein, organisiert Anlässe für Junglandwirte und bezieht Position zu agrarpolitischen Themen zuhanden des Vorstands des St.Galler Bauernverbandes. *ch.*

### «Swissness» als Vorteil

Christof Züger stellte das erfolgreiche Unternehmen in Oberbüren vor. 1984 hat die Entwicklung der Mozzarella-Produktion begonnen. «Wir haben uns beim ersten Versuch buchstäblich die Finger verbrannt», verriet der CEO. Seither sind Millionen investiert worden und die Käseerei beschäftigt heute 220 Mitarbeitende und produziert in drei Schichten. Mit Spezialitäten hat sie sich im Markt einen festen Platz erungen. Unterdessen gibt es sogar

die Labels Vegi, Halal und Kosher. 45 Prozent des Käses werden exportiert. Bei der Perspektive für den Schweizer Markt betonte Züger die «Swissness». Sie sei ein Vorteil für den Handel und für den Milchproduzenten und müsse gehalten und verbessert werden. Das habe mit der Glaubwürdigkeit der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft zu tun. Es gebe hier mehr emotionale und geografische Nähe zwischen Konsumenten und Bauern und zwischen Konsumenten und Milchverarbeitern. Der Grenzschutz sei aufrechtzuerhalten. Als Risiken sah er den sinkenden Grenzschutz und damit die gefährdete «Swissness» und die Haltung, dass alle viel Leistung für wenig Geld wollen. Er nannte auch einige Wettbewerbsnachteile für die Schweiz: hohe Löhne etwa und hohe Investitionskosten. Für den Milchverarbeiter erkannte er allerdings auch Chancen: hoch veredelte Produkte oder Kleinpackungen, der Technologievorsprung und die Senkung von Produktionskosten. Als Mehrwert bezeichnete er Bioprodukte und laktosefreie Produkte. Die Strategie für den grössten Frischkäseproduzenten in Europa ist bisher aufgegangen. «Die Perspektiven sind gut, wir sind in der Ostschweiz ein Milchland», verströmte er Optimismus. «Besser können wir auch durch die Freude an der Arbeit sein, mit Herzblut und mit einer positiven Einstellung.»

### Heft in die Hand nehmen

Markus Ritter rief dazu auf, als Landwirt selber die Weichen zu stellen. Die Landwirtschaft sei komplex und von verschiedenen Einflüssen und Faktoren abhängig. «Wir müssen



*Christof Züger, CEO Züger Frischkäse AG.*

mehrheitsfähige Entscheide herbeiführen. Wir stehen zwar erst im ersten Jahr der Agrarpolitik 2014-17 und wissen noch nicht, wie sie funktioniert, und dennoch muss der Schweizer Bauernverband die Führung in der Frage übernehmen, wie die Landwirtschaft in Zukunft aussehen wird.» Die Ernährung zu sichern, sei eine globale Herausforderung und der Kulturlandverlust eine nationale. Es gebe eine Abhängigkeit vom Ausland. Der Grenzschutz sei wichtig und auch die Direktzahlungen, wobei die Mittelverteilung anspruchsvoll sei. Die umgelagerten Tierbeiträge führten zur Reduktion des Tierbestandes. Der SBV hat bereits die Agrarpolitik ab 2018 auf der Agenda. «Wir wollen eine zentrale Rolle spielen und werden den Gesetzgebungsprozess und die Situation der Schweizer Landwirtschaft analysieren», verriet er.

### Initiative Ernährungssicherheit

Er nannte auch einige Punkte, die zukünftig spielen sollen: Der Landwirt als erfolgreicher Partner, der ein vergleichbares Einkommen erwirtschaftet und gut ausgebildet ist, um professionell zu arbeiten.

Das Kulturland müsse geschützt, die Nutzung der materiellen Ressourcen optimiert und der Einfuhrschutz für sensible Produkte erhalten werden. Die Marktposition des Bauern müsse gestärkt werden. Es brauche mehr Stabilität in der Agrarpolitik. Ein Augenmerk legte Markus Ritter auf die Ausbildung, um den Nachwuchs zu sichern. Die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gelte es zu fördern. «Landwirte sind Unternehmer.»

Schliesslich ging Ritter auf die laufende Initiative «Ernährungssicherheit» ein, die der SBV lanciert hat. Sie stützt sich auf vier Pfeiler: Agrarpolitik, globales Umfeld, Verlust von Kulturland und nationales Umfeld. Sie soll die Grundlage für die zukünftige Agrarpolitik werden. Um den jungen Landwirten bewusst zu machen, was nächstens alles auf der politischen Agenda steht, zählte er einige Geschäfte auf: Lebensmittelgesetz, Revision Raumplanungsgesetz, Swissness-Vorlage. «Es liegen viele Fragen auf dem Tisch. Wir sind froh, wenn sich die Jungen einbringen. Wir müssen dynamischer werden und Themen früh lancieren.»